

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 54 (1957)

Heft: 5

Artikel: Bericht und Protokoll der 49. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

Autor: Rammelmeyer, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht und Protokoll

der 49. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

Dienstag, den 29. Mai 1956 in Romanshorn

Rund 600 Vertreter von Armenbehörden und privaten Fürsorgeinstitutionen waren im Hotel Bodan in Romanshorn anwesend, als der Präsident der Schweiz. Armenpflegerkonferenz, Herr Dr. *Max Kiener*, kantonaler Fürsorgeinspektor, die Jahresversammlung mit folgender Ansprache eröffnete:

«Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich begrüße Sie hier in Romanshorn, an den Gestaden des Bodensees im freundlichen Kanton Thurgau, wo wir seit vielen Jahren nicht mehr getagt haben. Der Thurgau ist für uns Armenpfleger ein besonders interessanter Kanton, hat doch hier bis heute noch die konfessionelle Armenpflege Geltung! Wir wissen aber, daß ein fertiger Entwurf für ein fortschrittliches neues Gesetz vorliegt und wir wünschen seinen Verfassern und Freunden, daß sie die Genugtuung erleben, es bald in Kraft treten zu sehen.

Dem Regierungsrat des Kantons Thurgau danke ich auch in Ihrem Namen herzlich für die freundliche Aufnahme und ganz besonders für den spontan gesprochenen Beitrag an die Tagungskosten.

Ich begrüße ganz besonders unsere Gäste: Herrn Direktor Dr. *Saxer*, Bundesamt für Sozialversicherung, und ich heiße ihn auch als unsern Referenten herzlich willkommen und danke ihm für die Bereitwilligkeit, uns über die heutige Situation in der Schweiz. Sozialversicherung zu orientieren.

Dann begrüße ich die übrigen Vertreter eidgenössischer Ämter: des Justiz- und Polizeidepartementes und der Soldatenfürsorge. Einen besondern Gruß entbiete ich den Vertretern verschiedener kantonaler Regierungen, insbesondere jenen des Kantons Thurgau, unter ihnen vor allem Herrn Regierungspräsident und Ständerat Dr. *J. Müller*, der hier auch die Konferenz der kantonalen Armendirektoren repräsentiert.

Im weitem heiße ich in unserm Kreise willkommen den Herrn Stadtmann von Romanshorn und die Vertreter der evangelischen und katholischen Armenpflege unseres Tagungsortes, und schließlich die Herren *A. Forster*, Präsident der thurgauischen Armenpflegerkonferenz, und Herrn Direktor *Aubert*, als Präsident des Groupement Romand.

Den Vertretern der Presse danke ich ebenfalls für ihr Erscheinen und ihr Interesse, das sie unserer Tagung entgegenbringen.

Ihre Anwesenheit entschuldigen: Die Herren Bundespräsident Dr. *Feldmann*, Dr. *Jezler*, Chef der Polizeiabteilung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes, sowie dessen Stellvertreter, Herr Dr. *O. Schürch*. Auch Herr Regierungsrat Dr. *Heußler*, Präsident der kant. Armendirektorenkonferenz, kann leider an unserer Tagung nicht teilnehmen.

Wir treten heute zur 49. Armenpflegerkonferenz zusammen. Die Zahl der Jahresversammlungen stimmt nicht mit der Anzahl der Jahre des Bestehens unserer Konferenz überein, weil während der Kriege Jahrestagungen ausgefallen sind.

Es war beabsichtigt, Sie dieses Jahr zu einer Versammlung zusammenzurufen, an der über verschiedene Fragen hätte diskutiert werden sollen. Die durchgeführte Umfrage zeigte jedoch, daß diese Aussprache auf zu wenig Interesse zählen konnte, weshalb die Ständige Kommission sich entschließen mußte, anders zu disponieren und dafür zu sorgen, daß der gewünschte persönliche Kontakt unter den Konferenzteilnehmern hergestellt werde.

Ich habe die Ehre, Ihnen nunmehr im Namen der Ständigen Kommission den *Tätigkeitsbericht* wie folgt zu erstatten:

Beim Eidg. Justiz- und Polizeidepartement wurde eine Eingabe über die Abzahlungsgeschäfte eingereicht, um unsere Vorschläge, Wünsche und Anregungen präzise anzumelden für die in Angriff genommene Gesetzesrevision.

Die heutige Organisation unserer Konferenz und deren Verbesserung gab uns Anlaß zu einer eingehenden Aussprache im Schoße der Ständigen Kommission. Wir möchten die Zusammenkünfte der Armenpfleger aus allen Teilen der deutschen und teilweise der romanischen Schweiz nicht missen. Aber die Größe der Versammlungen behindert offensichtlich einen wünschbaren Gedankenaustausch wesentlich. Ständige Kommission und Ausschuß möchten eine Lösung finden, die eine vermehrte Mitarbeit der einzelnen Mitglieder ermöglicht. In manchen Kantonen bestehen besondere Armenpflegerkonferenzen, in andern sind jedoch keine solchen Zusammenschlüsse vorhanden. Aus dieser Verschiedenheit ergibt sich manche Schwierigkeit für das Finden einer Lösung. Jedenfalls sind wir bis heute zu keinem abschließenden Vorschlag gekommen. Wir werden uns aber weiterhin darum bemühen und hoffen, Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt Anträge unterbreiten zu können.

Einen gewissen Ersatz für die an den Jahresversammlungen meist fehlenden Aussprachen bieten die seit einigen Jahren durchgeführten *Fortbildungskurse*. Der nächste solche Kurs wird vorbereitet, und er findet wiederum Ende September in Weggis statt. Gestützt auf die durchgeführte Umfrage hat ein Ausschuß Vorschläge für Themata ausgearbeitet, und die Ständige Kommission hat sie übernommen. Es soll gesprochen werden über «Richtsätze zur Bemessung der Unterstützung», «Die Verwandtenbeitragspflicht» und «Die Rückerstattung von Unterstützungen». Alle drei Themata sollen im Sinne einer grundsätzlichen Abklärung der heutigen Bedürfnisse und Möglichkeiten erfolgen, also im Blick auf die sozialen und fürsorgerischen Momente besprochen werden. Die rechtliche und technische Seite der Rückerstattungs- und Verwandtenbeitragsfragen wurde an andern Kursen behandelt. Es soll darauf nicht erneut eingetreten werden.

Wir halten diese Fragen für bedeutungsvoll im Hinblick auf die Beurteilung der Armenfürsorge durch unser Volk. Unsere Arbeit kann nicht ohne die grundsätzliche Zustimmung der Volksmeinung im allgemeinen zweckmäßig und nutzbringend geleistet werden.

An den Vorstand des Schweiz. Gewerbeverbandes haben wir die Bitte gerichtet, er möchte seinen Einfluß geltend machen, daß durch Lehrmeister wieder vermehrt Lehrlinge in Kost und Logis genommen werden. Wir halten dieses Anliegen im Interesse der gesunden Entwicklung einer jungen Generation von Berufsleuten für wichtig.

Schließlich kann ich Ihnen berichten, daß das zum Jubiläum herausgegebene *Handbuch* sehr gut beurteilt worden ist. Leider mußten wir feststellen, daß noch eine größere Zahl von Gemeinden sich nicht um dessen Ankauf bemüht hat.

Zweifelloos handelt es sich nicht um Mitglieder unserer Konferenz, sondern vor allem um solche, die unserer Organisation nicht angehören, die aber wohl Anregung und Belehrung nötig hätten.

Wir bitten Sie, uns im Bestreben zu unterstützen, *neue Mitglieder* zu werben, damit wir im Interesse der Sache weitere Gemeinden erreichen können. »

Herr D. *Kiener* schließt seinen Bericht mit einem Wort des Dankes an alle seine Mitarbeiter in der Ständigen Kommission und im Arbeitsausschuß.

Hierauf richtete Herr *Ständerat und Regierungspräsident Dr. J. Müller* einen herzlichen und mit großem Beifall aufgenommenen *Willkommensgruß* an die Versammlung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ständige Kommission Romanshorn als Tagungsort gewählt hat und daß die Armenpfleger der Einladung in so großer Zahl Folge geleistet haben. Dadurch biete sich für den Kanton Thurgau Gelegenheit, den Gästen seine liebliche und fruchtbare Landschaft und die schmucken Dörfer und Städte zu zeigen. Der regierungsrätliche Sprecher wies auf die arbeitsame und sparsame Bevölkerung des Kantons hin. Nicht gespart werde dagegen im Thurgau in der Armenpflege. Herr Dr. *Müller* schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, die Tagung in Romanshorn möge sich würdig an die frühern Jahresversammlungen anschließen und bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Herr Präsident Dr. *Kiener* verdankte Herrn Ständerat Dr. *Müller* nicht nur den herzlichen Empfang im Kanton Thurgau, sondern vor allem auch die regierungsrätliche Barspende von Fr. 400.—, die einen willkommenen Beitrag an die Unkosten bedeutet. Den zahlreichen Donatoren des Tagungsortes, den Firmen Bertsch, J. Schärer AG. und Max Zeller Söhne, die alle mit irgendeiner Überraschung aufwarteten, der Einwohnergemeinde, der evangelischen und katholischen Armenpflege, die wesentlich zum Gelingen der Jahresversammlung beigetragen haben, sprach der Redner ebenfalls den Dank und die Anerkennung der versammelten Armenpfleger aus.

Die *Jahresrechnung 1955*, die mit einer Mehreinnahme von Fr. 376.80 und mit einem Vermögensbestand von Fr. 17 147.90 am 31. 12. 1956 abschloß, wurde nach Vorschlag der Rechnungsrevisoren einstimmig genehmigt und dem Quästor Decharge erteilt. Damit wurde gleichzeitig auch die *Jubiläumsabrechnung* genehmigt, die einen Aktivsaldo von Fr. 151.05 ergab.

Das *Budget 1956*, das sich im übrigen Rahmen hält, fand ebenfalls kurzerhand und ohne Diskussion, auf Vorschlag des Präsidenten, Zustimmung seitens der Versammlung. Herr Dr. *Kiener* verdankte auch bei dieser Gelegenheit die große Arbeit, die durch Herrn Quästor Dr. *Schoch* im abgelaufenen Jahre geleistet wurde.

Wahlen

Herr Dr. *Kiener* gab bekannt, daß die Herren Dr. *Emil Jenny*, Departementssekretär, Basel, und Dr. *Giorgio Bianchetti*, Bellinzona, als Mitglieder der Ständigen Kommission demissionierten. Der erstere verläßt die Ständige Kommission infolge Arbeitsüberlastung, der letztere wegen beruflicher Veränderung. Die Mitarbeit der beiden ausscheidenden Herren wird durch den Vorsitzenden wärmstens verdankt. Neu in die Kommission werden hierauf gewählt die Herren: Dr. *Theo Wiget*, Sekretär des Armendepartementes des Kantons Schwyz und *Giacomo Lepori*, als Amtsnachfolger des Herrn Dr. *Bianchetti*, sowie Herr Dr. *Otto Schürch*, Sektionschef der Polizeiabteilung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes.

Anschließend erteilte der Vorsitzende Herrn Dr. *A. Saxer*, *Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung*, das Wort zu seinem *Referat* über: « *Aktuelle Probleme der Schweiz. Sozialversicherung* ». Großer Beifall verdankte die überaus aufschlußreichen Ausführungen des Referenten (sie sind im « *Armenpfleger* » in extenso publiziert worden, siehe Heft Nr. 11 und 12 vom 1. 11. und 1. 12. 1956).

Programmgemäß konnte Herr Dr. *Kiener* die Jahresversammlung hierauf schließen und allen Beteiligten einen guten zweiten Teil und glückliche Heimkehr wünschen. 12.15 Uhr wurde im Hotel Bodan das Mittagessen serviert. Dankbaren Anklang fand dabei der Gesang einer Schulklasse, die Heimatlieder zum besten gab.

Das *Nachmittagsprogramm* brachte einen *Ausflug* der Konferenzteilnehmer, die sich mit Sonderdampfer zur *Insel Mainau* begaben. Diese präsentierte sich leider nicht im üblichen Frühjahrskleid. Auch sie hatte leider stark unter dem harten Februarfrost gelitten. Der guten Stimmung unter den Armenpflegern konnte dies allerdings keinen Abbruch tun. Weniger Freude bereitete ein plötzlich mit großer Heftigkeit hereinbrechendes Gewitter, das die Ausflügler entweder zur Flucht in den Felsenkeller, oder zurück aufs Schiff nötigte. Nach bewegter Rückfahrt über den Bodensee erreichte die Reisegesellschaft pünktlich, wie es sich für Armenpfleger geziemt, und bestens bedient durch das deutsche Bodenseeschiff, wiederum Romanshorn. Die mit viel Liebe und Umsicht durch die Thurgauer Freunde organisierte 49. Jahrestagung ging damit zu Ende.

Der Protokollführer: *F. Rammelmeyer*, Fürsprecher

Das Schicksal der Abgewanderten

Eine Darstellung an Hand von Beispielen aus der bernischen Gemeinde Heimiswil. Von *Willy Grimm*, Burgdorf, mit einem Vorwort von Prof. Dr. *W. Pauli*. 120 Seiten. Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern, neue Folge, Nr. 26. Bern 1948

Prof. Dr. *W. Pauli*, als Vorsteher des Statistischen Bureaus, hat hiermit erstmals für die Schweiz das Thema in dieser Gründlichkeit wissenschaftlich bearbeiten lassen. Die Einwohnerarmenpflegen haben für solche Untersuchungen besonderes Interesse, weil unter den Zugewanderten, wie statistisch schon nachgewiesen wurde, oft auffallend viel Armengenössige sind. Die sozial-karitative Frauenschule Luzern hat im Jahre 1943 durch Schülerinnen eine Reihe von Untersuchungen über das biologisch-soziale Schicksal von 770 um 1880–1890 geborenen Personen aus vier Luzerner gemeinden erforscht, und ähnlichen Problemen geht *M. Däniker* in ihrer Diplomarbeit (Ursachen der Landflucht) der Zürcher sozialen Schule nach (siehe auch: *A. Zihlmann*, Wanderungsbewegungen in den Städten und das Schicksal der Zuzüger, Caritas, Nr. 3/1946).

Heimiswil mit seinen Einzelhofsiedlungen verzeichnet seit dem Aufkommen der Eisenbahn eine starke Abwanderung. Der Autor forschte den seit 1860 abgewanderten Familien nach. 650 versandte Fragebogen ergaben genügend Unterlagen über das Schicksal von 41 Familien mit 244 männlichen Mitgliedern und durchschnittlich 3 Generationen.